

F. C. Gundlach, Berliner Mode, fotografiert auf dem Dach des RCA Building, New York, 1958,
© Stiftung F. C. Gundlach, Hamburg



Modebilder – Kunstkleider

Fotografie, Malerei und Mode 1900 bis heute

18.2. – 30.5.22

Pressekonzferenz: 17.2.22, 11 Uhr
Eröffnung: 17.2.22, 19 Uhr

Mode und Kunst sind Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen und individueller Bedürfnisse. In der Sammlung der Berlinischen Galerie ist das Thema überraschend und vielfältig präsent. Neben einer großen Zahl von Modefotografien quer durch das 20. Jahrhundert sprechen ebenso viele Gemälde und Zeichnungen von der Rolle der Mode als Ausdrucks- und Repräsentationsmittel einer Zeit: vom Reformkleid um 1900 über die Dada-Dandies der 1920er Jahre bis zu avantgardistischen Kleidungsentwürfen in der zeitgenössischen Kunst. Auf dieser breiten Basis und mit Leihgaben ausgewählter Kleidungsstücke beleuchten rund 270 Exponate das Verhältnis von Kunst und Mode.

Mode in und aus Bildern

1903 veröffentlichte Anna Muthesius, Protagonistin der Reformbewegung in Deutschland, ihre Schrift »Das Eigenkleid der Frau«. Sie lehnte das einschnürende Korsett der Frauenkleidung ab und plädierte für eine Mode, die der natürlichen Form des Körpers folgt. Auch mit ihrer eigenen Kleidung verstand sich Muthesius als Botschafterin. Auf zahlreichen Fotografien präsentierte sie sich etwa mit einem selbstentworfenen weiten Taftkleid. Es wurde 1984 nachgeschneidert und gelangte in die Sammlung der Berlinischen Galerie.

Besonders in den 1920er Jahren gehörten Mode-Illustrationen für den schnell wachsenden Markt der Zeitschriften zu wichtigen Ausdrucks- und zugleich Einkommensmöglichkeiten von Künstlerinnen. So machte sich Jeanne Mammen in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre einen Namen mit ihren aquarellierten Gesellschaftsszenen, die zeigten, wie sich Frauen auf der Straße, im Café, auf dem Maskenball modisch präsentierten.

Lieselotte Friedlaender wurde als Redakteurin des vom Mosse-Verlag herausgegebenen »Moden-Spiegels« zur einer der einflussreichsten Modezeichnerinnen ihrer Zeit. Aus Friedlaenders im Stadtmuseum Berlin beheimatetem zeichnerischem Nachlass werden wichtige Beispiele ihrer Arbeit gezeigt, die der Berliner Leserschaft Kreationen aus Pariser und Berliner Modehäusern vorstellten.

Die perfekte Kombination aus Bild und Kleid gelang bei einer berühmten Modeaufnahme von Herbert Tobias aus dem Jahr 1954: Umgeben von Kriegstrümmern präsentiert das Model Irmgard Kunde eine prächtige Abendrobe des deutschen Modedesigners Heinz Oestergaard. Ebenjenes Kleid hat sich in der Sammlung des Berliner Stadtmuseums erhalten. Es wurde für unsere Ausstellung

aufwendig restauriert und wird nun gemeinsam mit dem Foto »...und neues Leben protzt aus den Ruinen...« ausgestellt.

In den 1980er Jahren waren marode Gebäude für die künstlerische Bohème des Prenzlauer Bergs nicht allein Kulisse für ihre selbstentworfenen Mode, sondern auch freiheitliche Lebensorte, fotografiert unter anderem von Sibylle Bergemann. Hier ist es ein Anliegen der Ausstellung, die in den Fotografien der in Ost-Berliner Hinterhöfen inszenierten Kleidungsstücke zu präsentieren. Die ungewöhnlichen Materialien dieser Modelle versprühen nun den Besucher*innen vis-à-vis ihren spröden Charme: Angelika Krokors märchenhafter »Allerleirauh-Mantel« (1988) aus Leder und ihr »Vogelkostüm« (1989–93) haben gemeinsam mit den Aufnahmen von Sibylle Bergemann ihren Auftritt.

Künstler*innen tragen Mode

Kleidung von Künstler*innen beschränkte sich in der Moderne nicht auf den Malkittel. In Berlin posierte der Dadaist Raoul Hausmann 1929 vor der Kamera von August Sander in seiner selbstentworfenen »Oxfordhose«. Hannah Höch, die zwischen 1916 und 1926 als Entwurfszeichnerin für die Handarbeitsredaktion des Ullstein-Verlags arbeitete, schuf Stickmuster, die sie auch als Motivquellen für ihre Collagen nutzte. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt dieser Höch'schen Arbeiten. Die Künstlerin trug die Mode der Neuen Frau: So offenbart es ein Gesellschaftskleid von 1925, das aus der Textilsammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg ausgeliehen werden kann.

Im Berlin der 1980er Jahre sind es Künstler*innen wie Elvira Bach oder Claudia Skoda, die Kunst und Selbstinszenierung via Kleidung verbinden. Der queere Fotograf Rolf von Bergmann wurde zum wichtigen Chronisten der Berliner Szene und hat der Berlinischen Galerie zahlreiche Kleidungsstücke aus eigenen Auftritten hinterlassen, die erstmals museal inszeniert werden.

Mode in der zeitgenössischen Kunst

Künstlerinnen wie Wiebke Siem, Ursula Sax oder Alexandra Hopf verwenden Motive der Mode, indem sie Kleidung als skulpturales oder performatives Material einsetzen.

Alexandra Hopf interpretiert in ihren textilen Objekten und Installationen historische Quellen, etwa die konstruktivistische Einheitskleidung, die nach der Russischen Revolution von Künstler*innen wie Warwara Stepanowa, Wladimir Tatlin und

Alexander Rodtschenko entworfen wurde. Schnitte, Stoffe und geometrische Formen übernimmt und inszeniert Hopf als Produkte einer fiktiven »Maison Tatline«, beispielsweise ein Mantelmodell in verschiedenen Größen übereinander drapiert. Wir haben die Künstlerin gebeten, für die Ausstellung Raoul Hausmanns »Oxfordhose« als textiles Objekt zu realisieren. Daraus entstand eine Studie zu diesem Kleidungsstück, seiner Entstehung und seinem Gebrauch. Alexandra Hopf entwickelte daraus eine Installation, die das Kleidungsstück mittels Farbe, Bewegung, Licht und Klang neu inszeniert.

Über den Zusammenhang von Mode und Moderne gibt es vielfältige Forschungen, auch in der Kunst. Hannah Höch genügte für dieses weite Feld ein Piktogramm, bestehend aus drei kleinen Zeichnungen: „Expressionismus + Architektur + Einstein Relativitätstheorie + Radio = Mode“. Heute, hundert Jahre später, ließe sich vielleicht eine andere Formel finden.

Künstler*innen (Auswahl):

Karl Arnold, Martin Assig, Elvira Bach, Patrizia Bach, Sibylle Bergemann, Rolf von Bergmann, Benno Berneis, BLESS, Erwin Blumenfeld, Tabea Blumenschein, Marc Brandenburg, Hans Peter Feldmann, Lieselotte Friedlaender, Ulrike Grossarth, George Grosz, F. C. Gundlach, Gerd Hartung, Bertram Hasenauer, Raoul Hausmann, Hannah Höch, K.H. Hödicke, Alexandra Hopf, Astrid Köppe, Käthe Kruse, Juliane Laitzsch, Alyssa DeLuccia, Ute Mahler, Jeanne Mammen, Anna Muthesius, Helmuth Newton, Ulrike Ottinger, Lilla von Puttkamer, Rafael Rheinsberg, Frieda Riess, Uta Sax, Rudolf Schlichter, Wiebke Siem, Franz Skarbina, Claudia Skoda, Eugen Spiro, Herbert Tobias, Wols, Yva

Ausstellung mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins Berlinische Galerie e.V.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in deutscher und englischer Sprache im Wienand Verlag.

Pressebilder

bg.berlin/pressemitteilung/modebilder-kunstkleider

Onlinetickets

bg.berlin/online-tickets

Social Media

#ModebilderKunstkleiderBG

#berlinischegalerie



Kontakt **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

Kontakt **Presse**

Bureau N
Friederike Wode
Tel +49 3062736102
friederike.wode@bureau-n.de